

nennt Jaska die der Jâgnikas, der Opferkundigen (XI, 29. 31). Damit verwandt scheint dasjenige gewesen zu sein, was er unter den Ansichten der Naidânas versteht VI, 9. VII, 12. Es ist mir sehr unwahrscheinlich, dass, wie Durga zu der letzteren Stelle annimmt, unter nidâna ein bestimmtes Buch zu verstehen und dass statt dieses Namens »die Naidânas« in der Weise gesetzt wäre, wie etwa »die Aitarejînas, die Bahvrcas sagen« statt: im Aitareja Brâhmaṇa steht, im Rigweda steht. Am wenigsten dürfte man dabei an ein auf uns gekommenes Nidânasûtra zum Sâmaweda denken (Weber, Ind. St. I. S. 46. Handschriften d. K. B. I, 74). Unter den nidâna werden wohl, wie man aus jenen beiden Niruktastellen schliessen kann, die Herleitungen der Wörter zu verstehen sein, welche anderer Art als die grammatischen Etymologien die Wörter und Begriffe auf gewissermassen geschichtliche Anlässe zurückführen. Die Brâhmaṇen und Upanishaden wimmeln von solchen historischen oder mythischen Etymologien, die sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern finden; Etymologien, mit welchen es ihrem eigenen Erfinder nicht Ernst ist, die aber durch Verbindung mit anderen Begriffen im religiösen System ein gewisses Gewicht erhalten. So wird das von den Indern jederzeit richtig abgeleitete Wort mânusha Mensch im Ait. Brâhm. 3, 33 auf dem ganz anderen Wege gewonnen, dass die Erschaffung des Menschen aus dem auf die Erde gefallenen Samen Pragâpatis gelehrt und gesagt wird, die Götter haben ausgerufen, dieser Same dürfe nicht zu Grunde gehen mâ dushat, aus mâdusha sei dann mânusha der Name des Menschen geworden. Diess ist das nidâna dieses Wortes; und wenn Jaska sagt, dass Naidânas ein Wort auf diese oder jene Art erklären, so wird das weder von einer Schule noch von einem bestimmten Buche zu verstehen sein, sondern nach dem bekannten Sprachgebrauche nicht mehr heissen, als es sei über dasselbe ein solches nidâna vorhanden.

Neben diesen allgemeinen Bezeichnungen, zu welchen noch die Unterscheidung einer östlichen und nördlichen Schule der Grammatik kommt II, 2, wie bei Pânini, fehlt es im Nirukta nicht an namentlichen Anführungen älterer Grammatiker und Exegeten. Wir finden folgende Namen: Agrâjana I, 9. VI, 13.